

# Die Verheißung des Sommers

Das Jahresrad als Symbol für Kontinuität und Entwicklung.

Von Gandalf Lipinski.

Das Nicht-Jahr ist vorbei. Die Zeit der Dunkelheit, des Verharrens, der Kälte, des Winters und der Einkehr weicht wieder den Vorboten des kommenden Jahres.

Das Rad des Jahres dreht sich weiter, und wenn wir uns mit ihm verbinden, kommen die Rhythmen unserer Taten in Synergie mit den irdischen und kosmischen Zyklen.

Die Kelten nannten das Fest zu Beginn des Februars Imbolc, in Irland heißt es heute Brigid, und christianisiert sprechen wir von Lichtmess. Auch wenn die wenigsten von uns heute mit Schafzucht und den Zeiten, da die Lämmer geboren werden, noch verbunden sind, können wir doch spüren, was diese Zeit uns zu sagen hat.

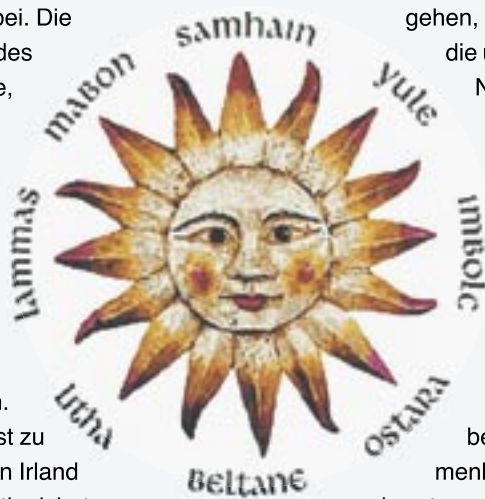
Es sieht vielerorts noch alles aus wie Winter, und doch können wir spüren, wie sich das Kommende im Verborgenen rührt. Bald werden wir wieder Buschwindröschen sehen, und dann wird der Frühling manifest, die Verheißung des Sommers, einer neuen Saison des Lebens, der Fruchtbarkeit und schließlich der Hoffnung auf eine reife Ernte. So können wir uns die Zeit des sterbenden Winters und des sich vorbereitenden Frühlings nutzen, um uns auf dieses neue Jahr, das uns geschenkt wird, vorzubereiten.

Die Ideen, Pläne, Vorhaben, die in der Zeit der Stille gereift sind, können wir nun hervorholen und einander mitteilen. Die Zeit des wiedergeborenen Lichts ist auch die Zeit der Widmung. Meine Vorhaben für dieses Jahr widme ich dem neuen Licht. Oder umgekehrt, ich widme die neue Zeit des kommenden Lichts den Aspekten meines Lebens, meiner Arbeit und sonstiger Vorhaben, die nun „dran sind“.

Ich kann das allein tun – kräftiger und wirksamer habe ich solches aber im Kreis von Freunden erlebt, wo wir die Dinge, die uns wichtig sind, laut aussprechen. Zum einen müssen wir, wenn wir unsere Vorhaben in Sprache fassen, eine gewisse Präzision aufbringen und können vielleicht bei der Vorbereitung dazu noch die eine oder andere Unausgegorenheit bemerken und vielleicht sogar ausbalancieren. Zum anderen aber wird das vor Zeugen Ausgesprochene uns eine Art von dichterer Verbindlichkeit geben.

Im naturreligiösen Kontext gibt es den Widerspruch von „karmischer Gesetzmäßigkeit“ und „persönlicher Freiheit“ nicht. Und es geht auch nicht darum, die Kräfte, die größer sind als wir, zu bannen, zu beschwören oder gar zu kontrollieren. Es gibt keine Garantie auf Erfolg. Aber wir erhöhen unsere Chancen, wenn wir klar kommunizieren. Im Kreis von Freunden und Partnern kehren unsere Worte wie eine Art Nahrung zu uns zurück, im Idealfall gerade dann, wenn wir eine Ermutigung brauchen.

Und Ende März wird der sich entfaltende Frühling immer unübersehbarer werden. Ostara, die Frühlings- tagundnachtgleiche, lädt uns ein, nun mutig hinauszugehen, uns zu zeigen mit den Themen, die uns wichtig sind. Auch wenn das Neue vielleicht noch zart oder erst keimhaft entwickelt ist – es beginnt das Streben. Das Streben zum Licht aber auch nach außen, in die Welt und zueinander.



Wir wollen zum ersten Mal an Ostara die Dynamik des Jahresrades nutzen und auch tatsächlich mit ein paar befreundeten Gruppen zusammenkommen, um gemeinsam zu beraten, wie wir unsere Aktivitäten in diesem Jahr optimal zusammenbringen. Wir, das sind die deutsche Trägergruppe von Holon, Dynamik5 Deutschland und die Konvergenz-Gesellschaft, die erstmalig vom 24. bis 26. März 2006 in Schönhagen eine gemeinsame Frühlingskonferenz abhalten. Wir sind offen für alle, die sich uns anschließen möchten.

Am wichtigsten ist uns, dass die Menschen, die sich sonst auf der telefonischen oder gar nur elektronischen Ebene oder auf Sitzungen und Tagungen mit häufig eng gezurrt Programm punkten treffen, leibhaftig begegnen und persönlich kennenlernen. Neben der Tasse Tee auf der Veranda, dem Glas Wein am Abend oder dem Spaziergang über eine Wiese werden wir auch zu einer kurzen rituellen Feier, vielleicht einem Vortrag oder auch einem Kurzworkshop zusammenkommen. Die Zeit zwischen den Programm punkten, die Atmosphäre des gemeinsam entspannt in den Frühling Schauens ist uns aber das Wichtigste dabei. Vielleicht sehen wir uns dort? Wir wünschen allen unsern Lesern, Mitgliedern und Freunden einen gelingenden Aufbruch in die neue Saison. ♠

Wir sind offen für alle, die sich uns anschließen möchten. Am wichtigsten ist uns, dass die Menschen, die sich sonst auf der telefonischen oder gar nur elektronischen Ebene oder auf Sitzungen und Tagungen mit häufig eng gezurrt Programm punkten treffen, leibhaftig begegnen und persönlich kennenlernen. Neben der Tasse Tee auf der Veranda, dem Glas Wein am Abend oder dem Spaziergang über eine Wiese werden wir auch zu einer kurzen rituellen Feier, vielleicht einem Vortrag oder auch einem Kurzworkshop zusammenkommen. Die Zeit zwischen den Programm punkten, die Atmosphäre des gemeinsam entspannt in den Frühling Schauens ist uns aber das Wichtigste dabei.

Vielleicht sehen wir uns dort? Wir wünschen allen unsern Lesern, Mitgliedern und Freunden einen gelingenden Aufbruch in die neue Saison. ♠

## KALENDER

### Holon-Café in Suhlendorf

Einladung zum Café am 4. Februar um 17:00 Uhr.

◆ *Monika Lühmann, Tel. (05820) 1688, Fax (1688)*

### Konvergenz-Training

Vom 24. bis 26. Februar findet ein Wochenendseminar zu Körpertheater, Stimme und Sprache statt.

◆ *Konvergenz-Gesellschaft, Tel. (05262) 99 55 30*

### Dynamik5

Jahrestreffen in Solothurn vom 18. bis 19. März 2006.

◆ *Beatrix Blattner, Tel. (0041) (31) 994 14 09*

### Holon-Café in Kiel

Einladung zum Café am 22. März um 18:00 Uhr.

◆ *Olaf Malinowski, Tel. (05262) 53 71 90 63*

### Gemeinsame Frühlingskonferenz

von Holon, Dynamik5 und Konvergenz-Gesellschaft vom 24. bis 26. März in Schönhagen

◆ *Konvergenz-Gesellschaft, Tel. (05262) 99 55 30*

Die Konzeptgruppe Wirtschaft von Dynamik5 Schweiz hat in mehr als dreijähriger Arbeit einen Entwurf für eine neue kooperative Wirtschaftsordnung erarbeitet, den wir in einer mehrteiligen Serie vorstellen. Wir betrachten den Text ausdrücklich als Baustelle, auf der man Bauteile im Dialog entfernen und hinzufügen kann. Der Entwurf ist wie folgt gegliedert: 1. Begründung, 2. Werte, 3. Reformen, 4. Umsetzung, 5. Schlussbemerkungen.

In den letzten beiden Folgen haben wir bereits sieben von insgesamt 18 Reformen, die zu einer kooperativen, demokratischen und fairen Wirtschaftsordnung führen sollen, geschildert. Diesmal fahren wir mit drei weiteren wichtigen Punkten fort:

8. Abschaffung leistungsloser Einkommen aus Besitz  
Das leistungslose Einkommen aus Besitz sind im heutigen System insbesondere Geldzinsen, der größere Teil der Miet- und Pachtzinsen, Dividenden sowie Gewinne aus Aktienkurssteigerungen und Devisenspekulationen. Wir betrachten alle Einkünfte aus nicht selbst genutztem Besitz als ungerecht. Wer etwas besitzt, es nicht selbst nutzt und andern ausleiht, soll dafür nicht mehr verlangen können als einwandfreie Instandhaltung, Werterhaltung oder Wertminderungsentschädigung sowie die Rückgabe zum vereinbarten Zeitpunkt. Forderungen, die darüber hinausgehen, bedeuten unseres Erachtens eine ungerechte Aneignung der Früchte der Arbeit der andern. Dieser Meinung waren mit gutem Grund auch Quellen und Traditionen der drei auf Abraham zurückgehenden Religionen Judentum, Christentum und Islam. Leistungslose Einkommen aus Besitz führen zu einer permanenten und unauffälligen, jedoch im Ausmaß gigantischen, weder leistungs- noch bedürfnisgerechten Umverteilung von Besitzarmen zu Besitzreichen. Daraus ergibt sich eine höchst ungerechte Verteilung von Reichtum und Macht mit wachsenden Netto-Guthaben bei einer kleinen Schicht von Großbesitzern und komplementär dazu wachsenden Netto-Schulden beim Rest der Bevölkerung, vielen Unternehmen und dem Gemeinwesen. Diese Einkommens- und Vermögens-Schere ist die größte Ursache von materiellem Elend und sozialen Konflikten in kapitalistischen Gesellschaften. Die zunehmende Verschuldung und daraus folgende Belastung ist außerdem ein wichtiger Faktor für den ökologisch katastrophalen Wachstumszwang kapitalistischer Wirtschaften und das periodische Entstehen großer Wirtschaftskrisen. Aus diesen Gründen halten wir die sukzessive Abschaffung der leistungslosen Einkommen aus Besitz für notwendig. Dazu dienen die folgenden Maßnahmen:

- Die Natur (Boden, Bodenschätze und Wasser) wird in Allgemeinbesitz überführt, wodurch leistungslose Erträge aus Naturbesitz entfallen.
- Das Geldwesen (Zahl-, Spar- und Leihwesen) soll für die Sparer werterhaltend, jedoch nicht wertvermehrend gestaltet werden und für die Kreditnehmer günstige Kredite zur Verfügung stellen. Es soll nur der Erleichterung des Zahlens, Sparens, Leihens und Wertmessens dienen. Es wird als diesem Zweck dienender, nicht gewinnorientierter, jedoch kostendeckend arbeitender öffentlicher Dienst betrachtet und somit Allgemeinbesitz. Es entfallen die enormen leistungslosen Einkommen des kapitalistischen Finanzsektors.
- Die leistungslosen Einkommen aus nicht natürlichem Sachkapitalbesitz werden beseitigt, indem dieser zu einem großen Teil in den Besitz der Produzenten beziehungsweise Bewohner übergeführt wird.